

Wie der hl. Nepomuk in die Ahr stürzte und der Teufel die Landschaft prägte

Von Rech über den Steiner Berg nach Altenahr

Anfahrt mit Pkw von Köln: Über die A61 Richtung Koblenz bis zum Abzweig Bad Neuenahr/Ahrweiler; weiter auf der Ahrtalstraße (B 267) Richtung Altenahr bis Rech

Parkmöglichkeiten: An der Rotweinstraße

ÖPNV: RE5/MRB 26 von Köln Richtung Bonn/Remagen. Danach mit der Ahrtalbahn Richtung Ahrbrück bis Rech

Wegelänge: 15,5 km (ohne Abstecher Burg Are)

Wanderzeit: Etwa 4:30 Stunden

Höhenmeter: 650

Wanderkarte: Nr. 9 des Eifelvereins (1:25.000)

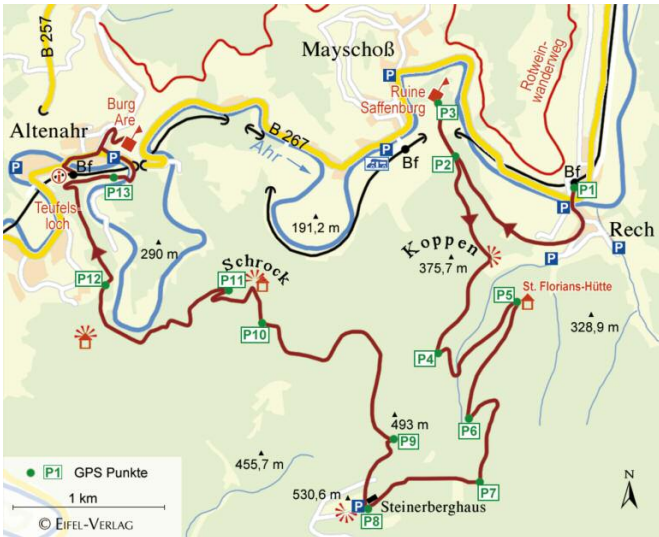
Sehenswürdigkeiten: Nepomukbrücke; Pfarrkirche St. Luzia und Agatha; Ruine Saffenburg; Steinerberg, Gipfel des Schrock, Teufelsloch, Burg Are

Besondere Hinweise:

Weingut Jean Stodden, Rotweinstraße 7, 53506 Rech, Tel. (0 23 43) 30 01;
Weingut Jakob Sebastian, Brückenstraße 2, 53506 Rech, Tel. (0 26 43) 9 36 10;
Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr, Tunnelstraße, 53505 Altenahr,
Tel. (0 26 43) 16 13.

GPS-Daten:

P1: 7° 2' 14" O, 50° 30' 59" N; **P2:** 7° 01' 31" O, 50° 31' 05,6" N;
P3: 7° 01' 27" O, 50° 31' 15" N; **P4:** 7° 01' 27,3" O, 50° 30' 22,5" N;
P5: 7° 01' 56,4" O, 50° 30' 34,7" N; **P6:** 7° 01' 37,6" O, 50° 30' 08" N;
P7: 7° 01' 42,3" O, 50° 29' 54,8" N; **P8:** 7° 01' 03,4" O, 50° 29' 49,2" N;
P9: 7° 01' 10,8" O, 50° 30' 04" N; **P10:** 7° 00' 28" O, 50° 30' 29" N;
P11: 7° 00' 17" O, 50° 30' 36,3" N; **P12:** 6° 59' 34,7" O, 50° 30' 34" N;
P13: 6° 59' 34,5" O, 50° 31' 06,4" N.



Die Route zählt zu den schönsten Wanderstrecken an der Ahr und verläuft auf malerischen Wegen mit Blick in das Ahrtal bis hinauf zur Ruine Saffenburg. Danach wandern wir auf stetig ansteigenden Waldwegen bis zum Steinerberghaus in 525 Metern Höhe. Die weitere Strecke führt bergab und ausschließlich durch Wald zum Schrock, einem weiteren Aussichtspunkt. Auf schmalen Bergpfaden erreichen wir das spektakuläre Teufelsloch und steigen nach Altenahr hinab.

Die Route beginnen wir am ehemaligen Bahnhofsgebäude in **Rech** und gehen auf der Straße **Am Herrenberg** bis zur **Rotweinstraße** (B 267) hinab. Einige Schritte nach links befindet sich das Weingut Jean Stodden. Wer mit dem Auto anreist, findet in der Nähe der Rotweinstraße genügend Parkraum. Wir queren die B 267 und gehen über die steinerne **Nepomukbrücke**.



Der älteste noch bestehende Übergang über die Ahr: Nepomukbrücke in Rech

Das zauberhafte Weindorf Rech liegt am Mittellauf der Ahr, eingebettet in eine malerische Berglandschaft. Erstmals wurde der Ort 1408 im Register des Fürsten von Metternich erwähnt. 1454 wurde Rech als Bestandteil der Herrschaft Saffenburg bezeichnet. Ein besonderes Schmuckstück ist die Nepomukbrücke. Sie gilt als eines der beiden Wahrzeichen des Ortes. Mit den Arbeiten an der 43 Meter langen und 5 Meter hohen Gewölbebrücke wurde 1723 begonnen. Im Juli 1804 suchte ein schreckliches Hochwasser das Ahrtal heim. Während Wassermassen das Dorf überfluteten, erteilte der Pfarrer den Dorfbewohnern die Generalabsolution. Dann brach auch das Pfarrhaus unter den Fluten zusammen. Insgesamt starben 23 Menschen. Die Leiche des Pfarrers fand man ein Jahr später unverseht im Schlamm der Ahr. Als einzige an der gesamten Ahr überstand die Brücke das verheerende Hochwasser des Jahres 1910.

Schutzpatron der Brücke ist der heilige Nepomuk (um 1350–1393). Er war bischöflicher Generalvikar in Prag. Im kirchenpolitischen Konflikt zwischen dem Prager Erzbischof Johann von Jenstein und dem böhmischen König Wenzel IV. (1378–1419) wies der Erzbischof seinen Generalvikar an, die Wahl eines vom König unerwünschten Abtes zu bestätigen. Nepomuk wurde daraufhin verhaftet, gefoltert und anschließend von der Karlsbrücke aus in der Moldau ertränkt. Der Legende nach wurde Nepomuk, der Beichtvater der Königin, deswegen von der Karlsbrücke gestürzt, weil er sich weigerte, das Beichtgeheimnis zu brechen. Der König vermutete nämlich, die Königin sei ihm untreu gewesen.

Der aus dem Jahre 1789 stammenden Recher Brückenstatue erging es ähnlich. Sie wurde 1919 in die Ahr gestürzt und zerbrach. Täter waren amerikanische Besatzungssoldaten. Mit Unterstützung des Eifelvereins entstand 1920 die heutige Statue.

Jenseits der Brücke passieren wir das **Weingut Sebastian**, halten uns links und spazieren die **Brückenstraße** hinauf. Vorbei an Fachwerkhäusern, gelangen wir zur **Pfarrkirche St. Luzia und Agatha**, dem zweiten Wahrzeichen des Ortes.

Eine erste, der hl. Odilia gewidmete Kapelle wurde schon 1499 erwähnt. Schwedische Truppen plünderten sie 1632 und raubten die Reliquien der hl. Luzia. Erst 1720 wurde die heutige Kirche erbaut, ein dreiseitig geschlossener Saalbau mit Rundbogenfenstern. 1887 erhielt die Kirche eine Sakristei. Links des aus dem 18. Jh. stammenden Hochaltars befindet sich die Holzstatue der hl. Agatha, der zweiten Schutzpatronin der Kirche. Viele Legenden ranken sich um die vermutlich um 250 n. Chr. als Märtyrerin gestorbene Heilige. So sollen ihr mit einer Zange die Brüste zerrissen worden sein. Deswegen trägt die Statue als Attribut eine Zange.

An der Kirche St. Luzia finden wir erstmals das **Wanderzeichen A (Ahrtalweg)**. Wir folgen ihm nach rechts in die **Bärenbachstraße** und passieren mehrere Weingüter.

Im Gegensatz zu den anderen Winzerdörfern wird in Rech traditionell viel Weißwein angebaut. Gottfried Kinkel (1815–1882), ein evangelischer Theologe und Schriftsteller empfahl daher in seinem Buch „Die Ahr“: „Die Mönche und geistlichen Herren des Ahrtales haben vorlängst die Regel entdeckt, daß man den weißen Wein trinken soll als Kur wider den zu stark genossenen roten. Das Mittel

ist probat.“ – Die ausgezeichnete Weinlage „Recher Herrenberg“ weist auf die früheren Herren von Saffenburg hin. Die 17 Hektar große Lage dehnt sich zwischen 130 und 260 Metern Höhe aus und hat durch das Weingut Jean Stodden große Bekanntheit erfahren. Eine andere hervorragende Lage des Ortes ist der „Recher Hardtberg“, in der ungewöhnlich viel Riesling angebaut wird.

Dann folgen wir dem **A** an einer Gabelung nach rechts in den **Dellenweg** und an der nächsten nach links in Richtung **Saffenburg**. Oberhalb des Friedhofs spazieren wir nun auf einem schattigen Weg bergan. Von weitem sehen wir schon die Ruine der Saffenburg, erreichen den Förster-Zeyen-Weg, kommen an einem Holzlagerplatz vorbei und müssten uns scharf nach links bergan wenden. Wir aber machen einen kurzen **Abstecher** nach rechts zur Saffenburg.

Diese hoch über Mayschoß gelegene Burgruine war einst eine der bedeutendsten spätmittelalterlichen Burgen in der Eifel. Sie war Stammsitz der Grafen von Saffenburg und wurde um die Mitte des 11. Jh. erbaut. Jedenfalls werden 1081 die Brüder Adolf von Nörvenich und Adalbert von Saffenburg als erste Burgherren genannt. Die ursprüngliche Spornburg bestand aus einer Ober-, Mittel- und Unterburg, die alle drei durch tiefe Halsgräben voneinander getrennt waren. 1632, im Dreißigjährigen Krieg, nahm der schwedische General Graf Baudissin die Burg erstmals ein. 1633 wurde sie von kurkölnischen und spanischen Truppen zurückerobert. Im Jahre 1702 gelang den Franzosen die Eroberung durch eine List. Während der Traubenlese, als die Zugbrücken heruntergelassen waren, mischten sich französische Offiziere, als Kaufleute verkleidet, unter die Winzer, gelangten so unbehelligt in die Burg und entwaffneten die Torwächter. 1704 wurde die Burg geschleift. Artilleristen der Jülicher Garnison sprengten den großen Turm und das Mauerwerk. Bis ins 20. Jh. benutzte man die Ruine als Steinbruch.

Zurück am Ausgangspunkt, wenden wir uns, das Holzlager im Rücken, nach **links** bergan und verlassen die Markierung **A**. Nach 50 Metern, in einer Rechtskurve, zweigt geradeaus der **Wanderweg M3** ab, dem wir uns nun anvertrauen. Rechts erhebt sich der Koppen. Auf dem langsam ansteigenden Waldweg passieren wir zur Linken einen früheren, jetzt bewaldeten Wingert. Später kommen wir an einem Wegekreuz vorbei und stoßen bald darauf auf eine Kreuzung. Hier verschwindet der Weg **M3** nach rechts. Wir aber biegen mit den



Blick von der Saffenburg auf Mayschoß

Markierungen 1 und 2 nach **links** ab. Auf diesem eben verlaufenden Weg bleiben wir aber nur kurz. Am nächsten Querweg wandern wir mit der Markierung 1 nach links, queren einen Siefen und folgen nun zusätzlich dem Hinweisschild **Florianshütte** nach links. An der nächsten Gabelung halten wir uns rechts. Bald erreichen wir den „Altenburger Platz“. Rechts, innerhalb einer Kurve, befindet sich die Florianshütte. Hier halten wir uns rechts.

Im Spätherbst sowie im Winter ist die Florianshütte häufig ein Zwischenziel von Glühweinwanderungen.

Immer noch streben wir bergan und erreichen nach längerer Strecke einen Querweg, biegen mit den Markierungen 1 und 2 nach links ab, um schon nach 20 Metern vom Hauptweg nach rechts in den Hang abzuzweigen. Eine Markierung fehlt hier. Es geht nun steiler aufwärts. In den Laubwald mischen sich nun vereinzelte Kiefern. Schließlich stoßen wir auf einen Querweg und bemerken erleichtert wieder die Markierungen 1 sowie 2, denen wir nach rechts in **Richtung Steinerberg** über eine längere Strecke folgen. An der übernächsten Kreuzung gesellt sich zu uns, in 525 Metern Höhe, der Ahr-Venn-Weg (>11), auf den wir nach rechts abbiegen. Das Zeichen >11 wird uns nun lange ein verlässlicher Wegweiser sein. Der breite Weg